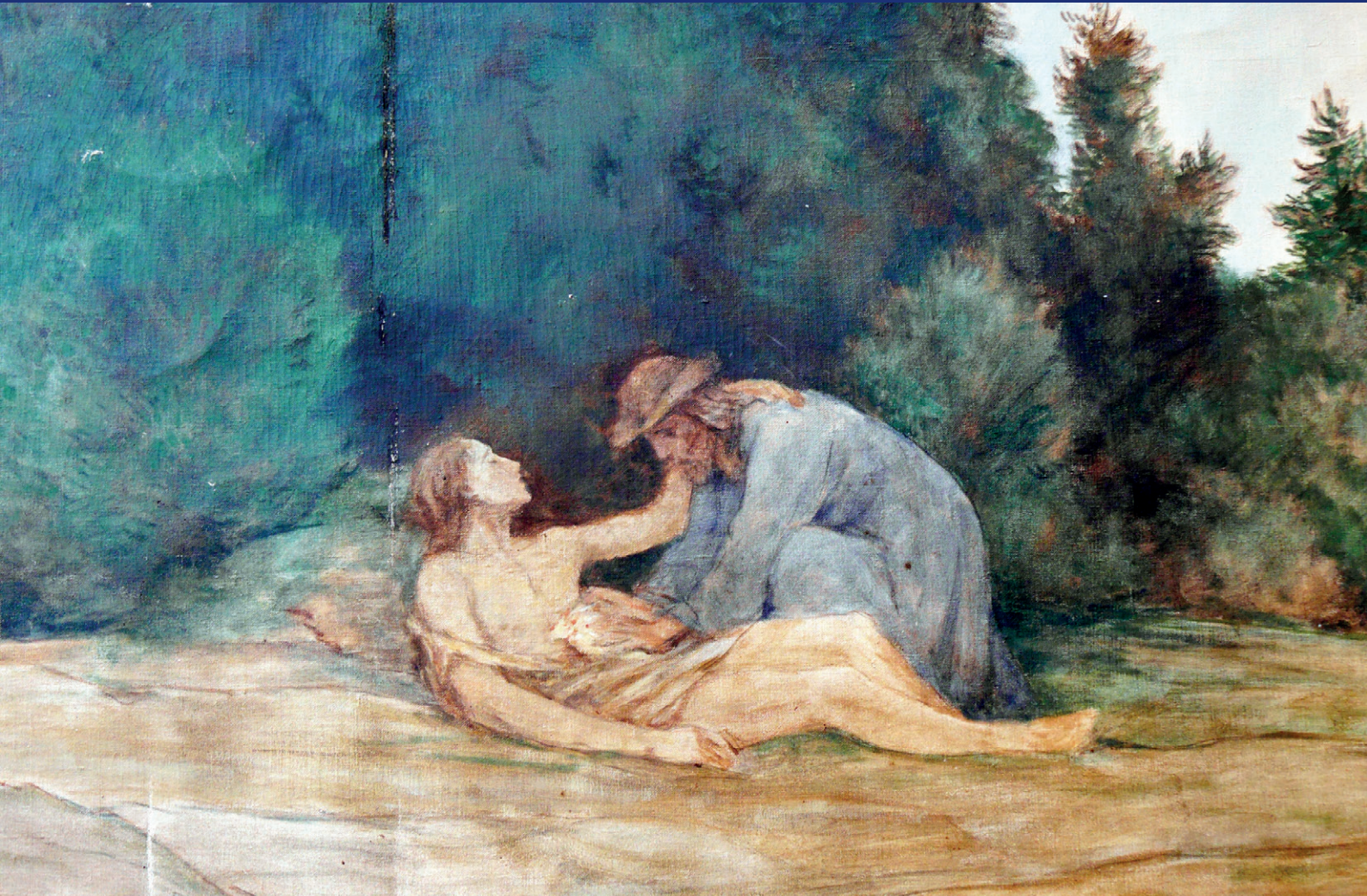


# Gemeindebrief

Evangelische Sankt Petersgemeinde  
April / Mai 2024

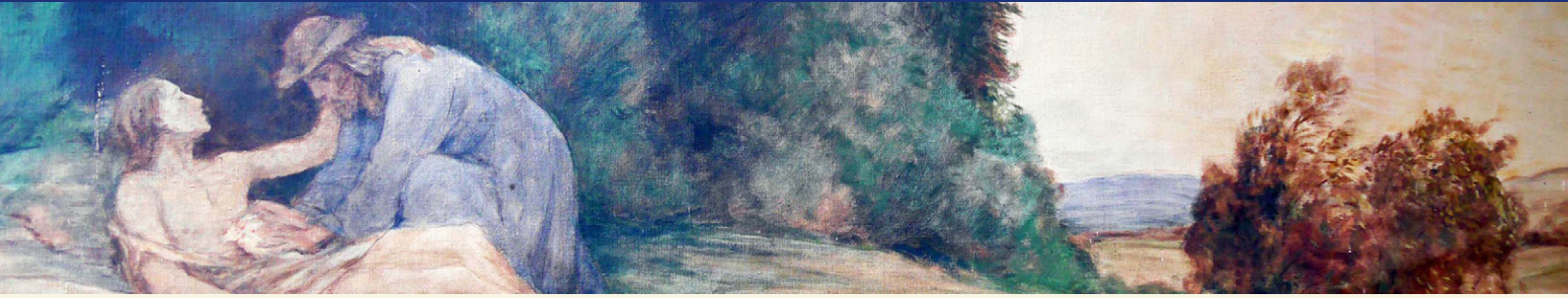


tue desgleichen.

Du sollst den Herrn, deinen Gott,  
lieben von ganzem Herzen,  
von ganzer Seele und mit all deiner Kraft  
und deinem ganzen Gemüt,  
und deinen Nächsten wie dich selbst.

Lukas 10,27

# tue desgleichen.



## Liebe Leserin, lieber Leser!

**E**s geht ein Mann von Jerusalem nach Jericho. So beginnt die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Das ist ein wirklich schöner Weg, den ich öfters gewandert bin. Vor den Toren Jerusalems geht es gleich in die Wüste und man folgt einem Flusslauf, also einem „Wadi“. Deshalb heißt das Tal auch „Wadi Qelt“. Es gibt hier sogar ganzjährig Wasser. Aber es ist Wüste und Wildnis bis heute. Auf diesem Wanderweg spielt die Geschichte, die Jesus erzählt hat. Seine Geschichte ist Antwort auf die Frage „Wer ist mein Nächster?“.

**I**n der Geschichte wird ein Mann von Räubern überfallen und liegt schwer verletzt am Weg. Ein Priester kommt des Weges und hat wohl gerade keine Zeit für Unplanmäßiges. Er geht am Verletzten vorbei. Ein Tempeldiener kommt und hastet auch vorbei. Dann erbarmt sich ein Samariter des Verletzten. Er versorgt seine Wunden und bringt ihn zu einem Gasthaus zur Krankenpflege. Lässt sogar noch Geld da. Ausgerechnet ein Samariter! Im Judentum damals galten Samariter als Abtrünnige. Sie beteten nicht im Tempel von Jerusalem, sondern hatten ihr eigenes Heiligtum. Auch heute gibt es diese Gemeinschaft noch und sie ist etwas Besonderes geblieben.

**D**iese Geschichte Jesu ist prominentes Sinnbild für die Hilfe am Nächsten geworden. Der barmherzige Samariter ist der Helfer in der Not. So trägt der Arbeiter-Samariter-Bund in seinem Namen den Bezug zu dieser Geschichte. Nächstenliebe zu üben, das ist Pflicht aller Gläubigen. Aber, wer ist mein Nächster? Die Geschichte gibt die Antwort. Es ist der Ver-

letzte! Der Mensch, der Hilfe braucht ist doch der, dem meine Nächstenliebe gelten muss! Jesus stellt die Frage anders: „Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?“. Die Antwort lautet: „Der, der die Barmherzigkeit an ihm tat“. Damit wird der Samariter zum Nächsten für den Verletzten. Der Samariter ist der, dem die Nächstenliebe gelten soll. Der ganz Andere! Der Fremde! Dem Samariter soll man Achtung und Respekt als Mensch entgegenbringen, denn es könnte sein, dass er einem irgendwann hilft. Der Fremde kann der Retter sein, wenn die eigenen Leute vorbeigehen, so wie es der Priester und der Tempeldiener getan haben.

**D**ie Bedeutung der Geschichte verschiebt sich. Es ist die Geschichte der Nächstenliebe schlechthin im neuen Testament und bricht mit der einfachen Vorstellung, dass nur der Helfer Nächstenliebe am Bedürftigen übt. Nein, hier geht Nächstenliebe in beide Richtungen. Der Verletzte sieht genauso im Samariter den Nächsten, der ihm hilft. Er sieht ihn als Nächsten und nicht mehr als Gegner seiner Anschauungen.

**J**esus sagt nach der Geschichte: „Geh hin und tu desgleichen!“. Diese Aufforderung beinhaltet zweierlei: Im Fremden den Menschen zu sehen und einem Bedürftigen zu helfen. Dies sind zwei Aspekte, die unsere Gesellschaft sehr notwendig hat. Es lohnt sich dies zu leben: tue desgleichen!

Ihr Pfarrer ANDREAS HOFFMANN

## Trauer um Matthias Dachsel

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Psalm 26,6

**C**hristsein in der Welt zu leben, das war für Matthias Dachsel wirklich eine globale Angelegenheit. Als Flugkapitän von Lufthansa war er vor allem im Langstreckeneinsatz. Beruflich umkreiste er die Weltkugel und erzählte im Cockpit dabei oft mal so ganz nebenbei, dass er privat zum Bodenpersonal des Reiches Gottes gehört. Sein Engagement in der Kirchengemeinde vor Ort hatte somit weitreichende Ausstrahlung. Erst war die Epiphaniagemeinde sein geistliches Zuhause, dann nach der Fusion mit der Petersgemeinde die „neue“ Petersgemeinde.

**A**ls Kirchenvorsteher seit 1997 beeinflusste er die Geschicke der Gemeinde maßgeblich. In vielen Ausschüssen war er unermüdlich tätig. Ob es um die Finanzen ging oder um Bausachen, er arbeitete sich in die Details ein und übernahm Verantwortung. In besonderer Weise wirkte er zehn Jahre (2011 bis 2021) als Vorsitzender des Kirchenvorstands.

Viele Jahre war ich als stellvertretender Vorsitzender mit ihm im Team der Geschäftsführung, sozusagen als sein Copilot. Zusammen haben wir viele Turbulenzen im Gemeindeleben durchgestanden. Während meiner siebzehn Jahre als Gemeindepfarrer der Sankt Petersgemeinde konnte ich mich immer auf ihn verlassen. Da gab es auch heftige Zeiten. Aber als Pilot war Matthias Dachsel Turbulenzen gewohnt. Im Simulator lehrte er Jung-Piloten das Fürchten in virtuellen Notfall-Szenarios und auch wie es geht, dann ruhig zu bleiben. Das konnte er, ruhig bleiben, sachlich bleiben, auch bei Angriffen. Er hielt sich auch an die hohe christliche Tugend des Verzeihens.

**A**ls Kapitän hat er diese Gemeinde gut gesteuert, auch durch die Corona-Krise hindurch. Neben seinem Engagement für die Kirchenmusik, Musik im Allgemeinen und die Kunst war es ihm auch immer wichtig, die Bedürftigen und Armen im Blick zu behalten. Oft war es Matthias Dachsel, der am Freitag in den Großmarkt fuhr, um für das „Turmcafé“ am Sonntag groß einzukaufen. Beim Turmcafé unterstützte er seine Frau Gerlinde. Sie trägt seit vielen Jahren Verantwortung für diesen



monatlichen Nachmittag für Bedürftige aus ganz Frankfurt. Auch die Einbeziehung der Kinder in kirchliche Arbeit war für ihn wichtig, und so war er umjubelter „Lese-Opa“ im Epiphaniaskindergarten und im Kindergarten-Ausschuss.

Bewerbungsgespräche zusammen mit Matthias Dachsel zu führen, war immer ein Erlebnis. Da konnte er seine berufliche Erfahrung bei der Auswahl von Piloten einbringen. Es wurde hart nachgefragt und den Bewerbern auf den Zahn gefühlt, aber alles verbunden mit seinem freundlichen und gewinnenden Wesen. Er war Sympathieträger für Kirche auch in der Landessynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Als Synodaler arbeitete er im Finanzausschuss unserer Kirche mit. Er lebte seinen Glauben in aller Öffentlichkeit. Man spürte, dass er auch ganz privat seine Kraft aus dem Glauben schöpfte.

**E**r war in seinem Beruf dem Himmel nah, aber er blieb ganz geerdet und war den Menschen nah. Letztes Jahr brachte er eine schwere Herzoperation gut hinter sich und war wieder guten Mutes. Ganz plötzlich und völlig unerwartet ist er aus dem Leben gerissen worden. Wir verdanken ihm so viel und vermissen ihn mit großem Schmerz.

ANDREAS HOFFMANN  
Pfarrer und KV-Vorsitzender

## Offen, zugewandt und herzlich

### Zum Tode von Matthias Dachsel

**W**ir werden ihn sehr vermissen, Matthias Dachsel, Urgestein und Säule unserer Gemeinde über Jahrzehnte hinweg. Er, der zugewandt und liebenswürdig mir stets das Gefühl verlieh, wahrgenommen und willkommen zu sein. Seine Begrüßungen waren es, die einem das Herz erwärmten: sei es irgendwo im Viertel, wenn er mir bei zufälligen Begegnungen von der anderen Straßenseite entgegenwinkte, sei es am Eingang zur Kirche vor dem Gottesdienst: In seiner ganz eigenen Art begrüßte er mich – wahrscheinlich uns alle – stets mit Namen.

**U**nd als die Diskussion darüber im Kirchenvorstand wogte, ob wir um der liturgischen Geschlossenheit willen auf die Begrüßung durch den KV zu

Beginn des Gottesdienstes verzichten wollten, da fragten auch eingefleischte Befürworter nach einer der herzlichen Begrüßungen durch Matthias Dachsel zweifelnd: „Und darauf wollen wir verzichten?“

**E**r war ein Menschenfreund, der – wann immer es ihm möglich war – zur Stelle war und Unterstützung bot bei den vielfältigsten Aufgaben unserer Gemeinde, vor allem im Kirchenvorstand, aber auch weit darüber hinaus. Rückschläge und persönliche Enttäuschungen (auch im Rahmen der Kirchenvorstandsarbeit) ließen ihn nicht aufgeben und nachlassen in seinem Engagement. Er überwand sie und blieb den Menschen zugewandt. Wir können von ihm lernen!

Er starb mit 71 Jahren „plötzlich und unerwartet“, wie es so oft heißt. Er kam von einer kleinen Reise zurück, auch diese im Dienst für andere, war schon fast zu Hause und starb einfach. Sein Herz, das für so viele Menschen offen und zugänglich war, hat seinen Dienst allzu früh aufgegeben.

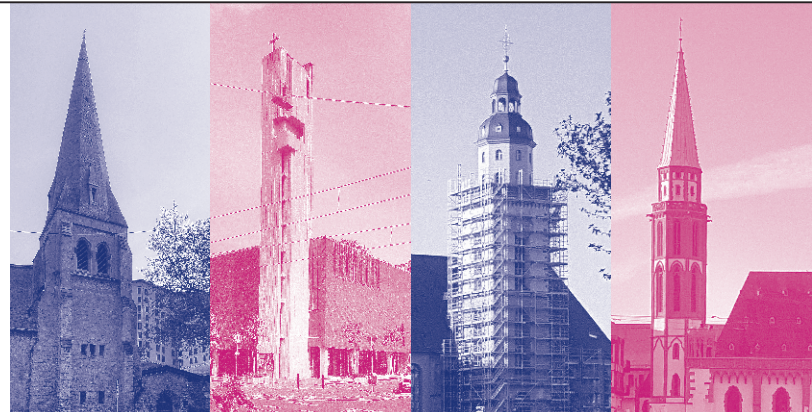
**A**ls Gemeinde haben wir uns am 2. März in einer Trauerfeier von ihm verabschiedet. Es wird eine Lücke bleiben. Wir sagen seiner Ehefrau Gerlinde Dachsel und ihren Kindern von Herzen unser Beileid. Wir wünschen ihnen Trost und das Vertrauen, das auch Matthias Dachsel getragen hat: dass es ihm gut geht und er Heimat gefunden hat bei Gott.

FELICITAS LIEBENAU

## Kirchenvorstand prüft Chancen des Nachbarschaftsraums

**D**ie Arbeit des Kirchenvorstandes war in den letzten Monaten geprägt von den Eindrücken und Überlegungen der Evangelischen Kirche in Bezug auf das Projekt EKHN 2030. Es gilt, einen Überblick über die anstehenden Veränderungsprozesse zu erarbeiten und deren Möglichkeiten und Chancen für unsere Gemeinde zu erkennen.

Dieser Prozess wird den Kirchenvorstand die nächsten Jahre begleiten. Ziel muss es sein, für den Innenstadtbereich ein gutes Konzept



für eine vertrauensvolle und gedeihliche Arbeit der vier Innenstadt-Gemeinden, Katharinen-, Peters-, Gethsemane- und Pauls-Gemeinde, zu finden.

Als ersten Schritt in Richtung Nachbarschaftsraum Innenstadt wurde bereits beschlossen, dass unser Gemeindebüro in der Fürstenbergerstraße aufgegeben wird. Es soll ein gemeinsames Büro zusammen mit der Katharinen-Gemeinde in der Fichardstraße 46 entstehen.

# Sozialpraktikum in der St. Peters- und Gethsemanegemeinde

**Im Februar haben Jan Klimitz, Adalbert Memminger, Max von Stutterheim und Theo Fritzel in unserer Gemeinde ein zweiwöchiges Sozialpraktikum absolviert. Alle vier sind im vergangenen Jahr bei uns konfirmiert worden. Im Praktikum lernten sie kirchliches soziales Engagement ebenso kennen wie das Bildungsprogramm der Evangelischen Akademie am Römer; ökumenische Ausflüge führten sie ins katholische Haus am Dom und ins Ikonenmuseum. Theo schreibt im Rückblick:**

**I**ch bin 14 Jahre alt und besuche die 9. Klasse der Lichtigfeldschule in Frankfurt. In der Zeit vom 5. bis 18. Februar habe ich ein Sozialpraktikum bei der St. Petersgemeinde gemacht und wurde dabei von Eva Hagen, die als Sozialarbeiterin im gemeindepädagogischen Dienst tätig ist, als Anleiterin betreut. Ich hatte mich bei ihr um eine Praktikumsstelle beworben, da ich im vergangenen Jahr in der Epiphaniaskirche konfirmiert wurde.

**W**ährend meines zweiwöchigen Praktikums hatte ich die Gelegenheit, einen Einblick in die verschiedenen Bereiche der sozialen Arbeit in der St. Petersgemeinde und der Gethsemanegemeinde zu gewinnen. Ich wurde für verschiedene Aufgaben eingesetzt: Neben dem Austragen der Gemeindebriefe durfte ich bei der Vorbereitung und Durchführung mehrerer Veranstaltungen in der Gemeinde wie z.B. der Faschingsfeier, der Jahresfeier des Wander-

clubs, beim Seniorenclub, dem Turm-Café und dem Frühstücks-Gottesdienst helfen. An zwei Tagen war ich im Kinderhort der Gethsemanegemeinde eingesetzt.

**D**as Praktikum hat mir sehr gut gefallen. Ich hatte viele verschiedene Aufgaben und habe während meines Praktikums viele nette Menschen angetroffen und fühlte mich nützlich.

AB/TF

**I**m Januar konnte ein Werk des mit unserem Viertel historisch verbundenen Malers Wilhelm Steinhausen (1846 – 1924) für die Gemeinde erworben werden. Wilhelm Steinhausen lebte in der Wolfsgangstraße und hat auch zahlreiche Werke für die Diakonissen gefertigt. Unter anderem hat er sehr oft Rose Livingston porträtiert. Er zählt zu den wichtigsten religiösen protestantischen Malern des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Das erworbene Bild hat den Titel „Barmherziger Samariter“ und befindet sich auch als Wandmalerei im Gagern-Gymnasium. Eine Vorzeichnung zu dem Werk ist in der grafischen Sammlung des Städel-Museums zu finden.

Das Gemälde ist in seinem jetzigen Zustand stark restaurierungsbedürftig. Wir hoffen, mit der Unterstützung der Gemeinde das Werk schnellstmöglich restaurieren zu können. Es gilt ausreichend Spenden und Drittmittel anzuwerben, um die anstehende Restaurierung des immerhin etwa 7 Meter breiten Bildes in Auftrag geben zu können.

**I**m Februar ist Florian Hessenmüller aus dem Kirchenvorstand ausgetreten. Wir danken ihm für seinen Einsatz in der Gemeindegarbeit.

**W**ie Gottesdienstbesucher sicherlich festgestellt haben, wurde probeweise ab Januar eine Änderung in der Liturgie vorgenommen: Die Begrüßung durch den Kirchenvorstand ist entfallen. Es wird im Laufe der nächsten Monate noch darüber zu sprechen sein, ob die geänderte Liturgie endgültig umgesetzt oder zur alten Liturgie zurückgekehrt werden soll.

**I**m letzten Monat hat der plötzliche und unerwartete Verlust von Matthias Dachsel uns alle tief getroffen. Matthias Dachsel war unermüdlich für die Gemeinde und in der Epiphaniastiftung tätig und im Kirchenvorstand das dienstälteste Mitglied. Wir bleiben ihm in Trauer und Dankbarkeit verbunden.

SASCHA WALTER  
stellv. KV-Vorsitzender



Ausschnitte aus dem Gemälde „Der barmherzige Samariter“ von Wilhelm Steinhausen, 7 Meter lang, 85 Zentimeter hoch



## Gemeinde kauft Steinhausen-Gemälde

**W**ilhelm Steinhausen war ein Maler, der um 1900 in Frankfurt gewirkt hat. Sein Wohnhaus mit Atelier war in der Wolfsgangstraße 154 im Westend und ist heute das Steinhausen-Museum. Im Nachbarhaus wohnte der Maler Hans Thoma. Wilhelm Steinhausen war sehr bekannt in Frankfurt für seine Landschaftsbilder, aber auch für Portraits. Große Projekte verwirklichte er auch in Frankfurt.

So malte er die Lukaskirche aus, die gegenüber dem Städel-Museum in Frankfurt Sachsenhausen liegt. Leider wurde das Bilderwerk im Krieg zerstört. Erhalten geblieben ist das Bilderprogramm in der Aula des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums. Dort verband er christliche Motive mit Szenen aus der griechischen Mythologie. Die Auseinandersetzung mit biblischen Motiven bildete

einen weiteren Schwerpunkt, sowohl in seiner Malerei, als auch in seiner umfangreichen Druckgrafik.

Jetzt gab es die Chance für die Petersgemeinde ein großformatiges Bild von Steinhausen zu erwerben. Es ist die Darstellung der biblischen Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“. Es soll im Gemeindesaal an der Empore in unserer Gemeinde diese biblische Geschichte wachhalten und auch für Konfirmandenarbeit und Kindergottesdienste die Geschichte bebildern. Das Bild ist sieben Meter lang und 85 Zentimeter

hoch und zeigt mehrere Szenen aus der Geschichte in einem Bild zusammengefasst.

Der Kirchenvorstand der Petersgemeinde hat den Kauf des Bildes beschlossen, auch wenn wir jetzt Spenden dafür sammeln müssen. Denn wir konnten es nur erwerben mit der Vereinbarung, dass es restauriert wird. Eine fachkundige Restaurierung ist kostenintensiv und so hoffen wir, dass wir genug Spenden dafür zusammenbekommen. Auch kleine Beträge helfen uns weiter.

AH

---

### **Spenden bitte auf folgendes Konto**

Kontoinhaber: Evangelischer Regionalverband Frankfurt  
Evangelische Bank, IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 0102

**Betreff: RT1616 / 0300.01.2200 – wichtig, unbedingt angeben!**

Gerne können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen. Dazu bitte Frau Sabine Hintze im Gemeindebüro Bescheid geben.



## „Der barmherzige Samariter“

### Jesu Antwort auf die Frage nach dem ewigen Leben

**U**nd siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

**E**r aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

**E**r aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach:

**E**s war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße

hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

**W**er von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

# F U L L M O O N

**Mittwoch, 24. April, um 20 Uhr**

## „... DENN ES WILL ABEND WERDEN“ Frankfurter Bläuerschule in concert

**A**lle (zwei) Jahre wieder ist die Frankfurter Bläuerschule mit ihren Vorzeigensembles zu Gast bei den Fullmoon\_Concerts und Insider wissen: jedes Mal war und ist es eine Freude.

The CORNflakes, das Hornquartett unter Leitung von Simon Schumann, Brass-FOURce, das Tiefblechquartett unter Leitung von Lutz Glenewinkel und High Five, das Blechbläserquintett unter Leitung von Sunhild Pfeiffer werden im April passend zum Titel stimmungsvolle Abendmusiken aus

unterschiedlichen Epochen u.a. von Johannes Brahms, Engelbert Humperdinck und Richard Wagner musizieren.

Die Frankfurter Bläuerschule setzte 2016 einen neuen Schwerpunkt im Frankfurter Musikleben: Blechbläserensembles für Kinder und Jugendliche in allen Altersstufen – von neun bis 19 Jahren – für ein lebendiges Musizieren in Kirche und Stadt. Gegründet wurde die Musikschule damals von der katholischen Frankfurter Domsingschule und dem



Evangelischen Stadtdekanat als konfessionsverbindendes Angebot. Musiziert wird in verschiedenen Ensemble-Formationen wie Trio, Quartett, Quintett bis hin zum großen Bläserensemble mit Trompeten, Posaunen, Hörnern und Tuben. Leiterin Sunhild Pfeiffer wurde 2023 mit dem Robert-Schumann-Preis ausgezeichnet.

Der Eintritt zu diesem Fullmoon\_Concert ist frei, über Spenden am Ausgang für die Bläuerschule freuen wir uns. Herzliche Einladung!

MR

# S A V E T H E D A T E

**Sonntag, 30. Juni, um 16 Uhr**

Die Epiphaniaskantorei Frankfurt lädt zusammen mit der Katharinenkantorei Frankfurt ein zum gemeinsamen Sommerkonzert mit „Gloria-Vertonungen“ von John Rutter und Antonio Vivaldi.



## C O N C E R T S

Donnerstag, 23. Mai, um 20 Uhr

MATTHIAS VOGT TRIO feat. MAREN KIPS  
Lieblingssongs „re-jazzt“

Die „working band“ des Frankfurter DJs, Pianisten und Musikproduzenten Matthias Vogt mit Andreas Büschelberger am Bass und Volker Schmidt (Schlagzeug) ist bestens aufeinander eingespielt. Seit über 20 Jahren spielt dieses Trio bereits in dieser Besetzung zusammen. Zusammen mit der in Mannheim lebenden Sängerin Maren Kips, deren Stimme sich kongenial in den Klangteppich der Band schmiegt, spielt die Band ein Programm mit zauberhaften eigenen Versionen ihrer liebsten Pop-Songs. Dabei erklingend keinesfalls die „Superhits der 80er und 90er“, sondern Stücke, die allesamt Herzensangelegenheiten der Band sind.

Dieses Konzert ist ein Dankeschön für alle unsere Freunde und Förderer der Epiphaniasmusik, die diesmal freien Eintritt haben. Der „Freundes- und Förderkreis Epiphaniasmusik“



ist die wichtigste und zuverlässigste Stütze der Epiphaniasmusik. Also schnell noch Mitglied werden, oder spätestens beim Konzert und so den Eintritt sparen ...

Im Anschluss an das Konzert sind alle Konzertbesucher zu Wein, Bier und Socializing bei Mond- und Kerzenschein in den Kirchen-Hinterhof eingeladen!

MR

Sonntag, 2. Juni, um 16 Uhr

OrgelPunkt, sonntags um vier im nordend

DIE ORGEL TANZT  
Michael Riedel, Orgel

Musik lädt seit jeher zum Tanz ein ... Wie Komponisten Tänze für die Orgel komponiert haben, wird in diesem OrgelPunkt beleuchtet. Dabei erklingt ganz frühe Musik, wie Lied- und Tanzvariationen des Holländers Jan Peterszoon Sweelinck aus dem späten 16. Jahrhundert über die Tänze über den Feuergott der Hindus

„Agni Yavishta“, komponiert vom französischen Ausnahmekomponisten Jehan Alain. Oder den „Hungarian Rock“, eigentlich Musik für Cembalo, von György Ligeti.

---

Der Organist wird auf Leinwand übertragen, wie auch die Registrantin.  
Herzliche  
Einladung!

MR

**OrgelPunkt**  
sonntags um 4 im nordend

## Ein Leben mit dem Chor

Christiane de Bary singt seit 65 Jahren in der Epiphaniaskantorei

**A**m 12. Januar 1959 kam ein musikbegeistertes junges Mädchen zu den Proben der Epiphaniaskantorei, dem der Schulchor zu langweilig geworden war. Sie wünschte, in einem Chor mit Männerstimmen zu singen und hatte bereits mehrere Konzerte der Kantorei gehört, die ihr gefielen. Für Christiane de Bary – heute aus der Kantorei nicht wegzudenken – war es der Beginn einer 65-jährigen Chorkarriere.

Mit Kantor Ludwig-Dieter Obst, der parallel am Theater Oberhausen engagiert war, studierte die damals 15-Jährige erstmals die „Johannespassion“ von Bach ein. Der Kantor sei damals so häufig zu spät zu den Proben gekommen, dass der Kirchenvorstand ihm bald nahegelegt habe, sich zwischen Oberhausen und Frankfurt zu entscheiden, erzählt die Chorsängerin. Obst ging noch im gleichen Jahr. Christiane de Bary sollte im Laufe der Zeit gut ein halbes Dutzend Chorleiter und -leiterinnen erleben.

**G**esungen hat sie seither fast das ganze Repertoire der großen Kirchenmusik. Mit Kantor Ulrich Fischer, Organist alter Leipziger Schule, der den Chor von 1959 bis 1979 leitete, studierte sie erstmals den „Messias“ von Händel ein. Es folgten mit den Jahren andere Standardwerke wie die „Matthäuspassion“ (Bach), das Mozart-Requiem und die „Schöpfung“ (Haydn). „Damals wurde auch sehr viel im Gottesdienst gesungen, fast jeden 2. Monat“, sagt Christiane de Bary.

Sie studierte und wurde Lehrerin für Deutsch und Englisch an der Frankfurter Herderschule. Das Singen in der Kantorei behielt sie bei. Es gab nur ganz wenige kurze Auszeiten. Der Chor bot neben der Freude am Musizieren auch eine soziale Heimat. Unvergessen die zahlreichen Chorreisen: Mit Elke Wolberts, der Nachfolgerin Fischers, fuhr das Ensemble u. a. nach Norwegen, St. Peter-Ording und ins französische Jura. Gesungen wurden jetzt auch romantische Stücke.

Stimmlich lief zwischenzeitlich nicht immer alles glatt. Christiane de Bary sang ursprünglich im Sopran. Doch fühlte sie sich dabei oft verkrampft. „Beim Singen ist vieles mit bloßem Willen nicht zumachen, und mit verbaler Anleitung auch nicht“, sagt die erfahrene Sängerin heute. Das richtige Singen habe sie weder bei Fischer, noch bei Wolberts gelernt.



Eine Mitsängerin machte sie auf Wolfgang Grimm aufmerksam, den Gründer des Frankfurt International Choir, der heute noch ab und an in der Frankfurter deutsch-reformierten Kirche musiziert. „Er hat mir Atmung und Gesangstechnik gebracht – da war ich schon im Ruhestand“, sagt de Bary. „Meine Stimme und der Tonumfang kamen wieder.“ Seit langem schon singt sie jetzt im Alt.

Wie selbstverständlich übernahm sie aber auch noch andere Aufgaben für den Chor: Die reichen von der Betreuung der E-Mail-Kommunikation bis hin zur Organisation des kniffligen Podest-Aufbaus vor den Konzerten. Seit vielen Jahren ist de Bary zudem im Chorvorstand aktiv.

„Allerdings ist Michael bemüht, mich zu entlasten“, sagt sie – etwas schmunzelnd – über den derzeitigen Kantor. Michael Riedel hatte den Chor, der nach dem Weggang von Wolberts ein paar kürzere Leitungs-Intermezzi erlebte, 2013 übernommen. Ein „Mini-Chor“ war das damals, viele seien gegangen. Das aber habe auch sein Gutes gehabt, findet de Bary. Michael Riedel – mit dem ihm eigenen Streben nach Perfektion – habe neu geworben und viele Jüngere gewonnen.

**F**ür Christiane de Bary gehört das Musizieren zu ihrem Leben. So singt sie inzwischen auch in der Formation „Silberklang“, in der sich ältere Chorsänger zusammenfinden, um ohne Aufführungsdruck auf hohem Niveau, aber einfach mit großer Freude zu singen. Außerdem spielt sie in einem Blockflöten-Kreis am Hoch'schen Konservatorium. Ans Aufhören hat sie noch nicht gedacht.

„Ich würde gerne noch etwas singen“, sagt sie, die am 30. Oktober 80 Jahre alt geworden ist: Brahms „Requiem“ etwa und die h-moll-Messe von Bach, die sie beide schon gesungen hat. Und die Bach-Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis ...“ Das wäre dann doch noch mal etwas Neues.

RENATE KORTHEUER-SCHÜRING

# **und alsbald krähte der Hahn**



**Szenen aus dem Leben des Petrus  
Theateraufführung der Konfirmanden  
Epiphaniaskirche 28. April / 11 Uhr**

# „Eisheilige“



Von den „Eisheiligen“ sprechen Landwirte und Gärtner. Als in Sachen Gartenbau und Landwirtschaft Unerfahrener dachte ich lange, „Eisheilige“ seien irgendwelche Naturgeister aus germanischer Vorzeit, die mit Wetterphänomenen in Verbindung gebracht werden. Weit gefehlt. Bei den „Eisheiligen“ handelt es sich um waschechte Heilige.

Sie heißen Mamertus (5. Jahrhundert/Erzbischof von Vienne), Pankratius (3./4. Jahrhundert/Märtyrer), Servatius (4. Jahrhundert/Bischof von Tongern, einer Stadt in Belgien), Bonifatius von Tarsus (3./4. Jahrhundert, nicht zu verwechseln mit dem „Apostel der Deutschen“) und in Süddeutschland Sophia (3./4. Jahrhundert/Märtyrerin, die „kalte Sophie“, gesprochen: „Soffi“). Die Tage dieser Heiligen sind der 11. bis 15. Mai.

Keiner der Heiligen hatte etwas mit Klima am Hut. Die Klimadebatte ist ein Phänomen unserer Tage. Von allen wird erzählt, dass sie das eine oder andere Wunder gewirkt haben. Drei sind ihres Glaubens an Jesus wegen in den Tod gegang-

gen. In der römisch-katholischen Kirche sind alle zuständig für verschiedene Bereiche. Mamertus etwa für Brandschutz, Dürre, Fieber und Brust-erkrankungen. Evangelische Gemüter können mit solchen „Zuständigkeiten“ oft nichts anfangen. Römisch-katholischer Volksfrömmigkeit bieten die „Zuständigkeiten“ der Heiligen Orientierung und Trost.

Der Zusammenhang zwischen den Heiligen und dem Klima ist wie folgt: Die Tage der Heiligen Mitte Mai sind welche, in denen die letzten Frostnächte des Frühjahrs möglich sind. Jedenfalls nach dem julianischen Kalender. Die gregorianische Kalenderreform des Jahres 1582, die so heißt, weil unter Papst Gregor XIII. erfolgt, hat dafür gesorgt, dass sich der westliche Kalender um eine Woche nach vorne verschoben hat, konkret: die „Eisheiligen“ sind in unserem aktuellen Kalender eine Woche nach vorne gerutscht. Das bedeutet: Erst das Wetter eine Woche nach den heute bei uns geltenden Kalenderdaten der

„Eisheiligen“ ist entsprechend althergebrachten Bauernregeln von Bedeutung für den Verlauf der Landwirtschaft. Das ist alles ziemlich kompliziert.

Inwiefern die Bauernregeln, welche die hergebrachten julianischen Kalenderdaten der „Eisheiligen“ betreffen, empirisch belegbar sind, ist eine offene Frage. Offenbar hat sich über Jahrhunderte eine Aussaat nach der „Kalten Sophie/Soffi“ bewährt. Von daher hatten traditionelle Bauernregeln, die Erfahrungswissen weitergeben, ihren guten Zweck.

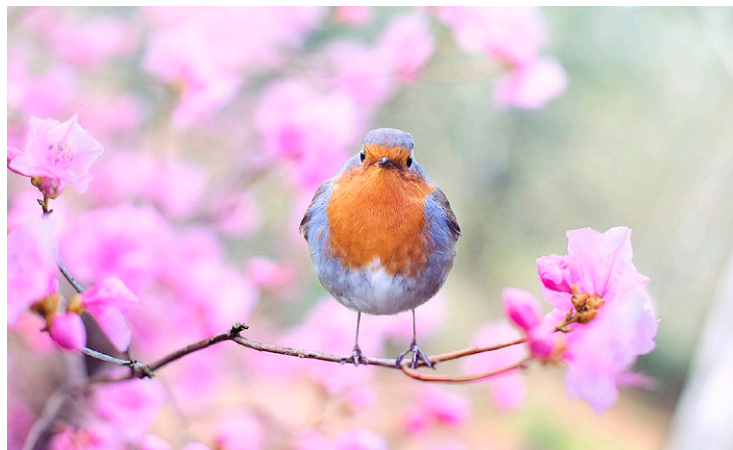
In Zeiten des Klimawandels dürften hergebrachte Bauernregeln nicht mehr aktuell sein. Klimatrends und lokale Klimaereignisse bieten nur noch wenig Regelmäßigkeiten. Hochtechnisierte Landwirtschaft hat sich in vielen Aspekten lösen können von klimatischen Gegebenheiten. Für Christenmenschen mag das zweierlei bedeuten: 1. Trotz hochentwickelter Agrotechnik und -chemie sollten wir Gott danken für alles, was seine Erde an Genießbarem hervorbringt; 2. Wie die real-menschlichen „Eisheiligen“ ihren Glauben an Jesus gelebt und bewährt haben, kann auch uns in unserem Glaubensleben vorbildlich werden.

ALEXANDER BITZEL

## Nistkasten für Gethsemane oder den Garten

Es ist Frühling! Singvögel suchen nach Plätzen für ihr Nest. In der Stadt ist Energiesparen angesagt. Wir verstopfen unsere Häuser und Vögel finden keine Mauerlöcher mehr. Also, lasst uns neue Nistplätze bauen! Im Garten der Gethsemanegemeinde werden neue Nistkästen sicher gut angenommen. Oder ihr habt vielleicht selbst einen Garten mitten in der Stadt oder in der Nähe?! Unter erfahrener Anleitung und mit einem Bauplan versehen, könnt ihr Nistkästen sägen, schrauben, wetterfest machen und dann aufhängen. Dabei lernt ihr viel über das Arbeiten mit Holz.

Alle nötigen Materialien werden zur Verfügung gestellt (Materialkosten für eigenen Nistkasten: 8 Euro). Maximal sechs Kinder können mitmachen (ggf. Warteliste für 2025); Begleitung durch (Groß-)Eltern ist erwünscht. Bitte mitbringen: Mittagsimbiss, ein bisschen Mut und, so vorhanden, einen Akkubohrer.



**Samstag, 20. April  
11 – 16 Uhr**

Gemeinderaum der  
Gethsemanekirche  
Eckenheimer Landstraße 90  
Anmeldung \*\*\*

## Brotkörbchen flechten & Brötchen backen

Ein gemütlicher Sonntagmorgen am gedeckten Frühstückstisch. Was darf da nicht fehlen? Natürlich der selbst geflochtene Brotkorb mit frischen, selbst gebackenen Brötchen! Aus diesem Grund flechten und backen wir gemeinsam im Mai. Alle ab neun Jahren sind herzlich eingeladen. Das Angebot ist kostenfrei.

**Samstag, 25. Mai  
11 – 14 Uhr**

Gethsemanegemeinde  
Eckenheimer Landstraße 90  
Anmeldung \*\*\*

## Bei Schneewittchen zu Besuch – Ausflug nach Lohr

Bei einem Tagesausflug lernen wir die Heimat von Schneewittchen kennen. Am Vormittag bei einer Märchenführung durch die Lohrer Altstadt. Nach dem Mittagessen können Sie das Städtchen noch auf eigene Faust erkunden, auf dem Marktplatz einen Kaffee trinken oder die „Lohrer Hörbäume“ mit der Gruppe entdecken. Bitte achten Sie auf Wetter angepasste Kleidung und bequemes Schuhwerk. Wir freuen uns auf einen märchenhaften Ausflugstag mit Ihnen! Christel Roßbach und Eva Hagen.

**Dienstag, 23. April  
9.15 bis etwa 18.30 Uhr**

Treffpunkt: 9.15 Uhr Frankfurt  
Hauptbahnhof (Gleis wird noch  
bekannt gegeben)  
Kosten: 20 Euro, mit Deutsch-  
land- oder Hessenticket 15 Euro  
Anmeldung \*\*\*

## Mit den „GemüseheldInnen“ am Günthersburgpark

Gemeinschaftlich gärtnern gegen die Klimakrise und für eine blühende Stadtlandschaft: Das war von Anfang an die Vision der „GemüseheldInnen“. Alle können etwas beitragen zu einer lebenswerten Zukunft – und noch besser geht es gemeinsam! Begonnen haben die „GemüseheldInnen“ mit der Umsetzung ihrer Ideen in der Grünen Lunge am Günthersburgpark und haben dort im März 2019 zu zweit in einem Garten angefangen. Heute bewirtschaften 250 aktive Gärtnerinnen und Gärtner 19 Gärten. Im Café Menthe lassen wir den Nachmittag gemeinsam ausklingen. Christel Roßbach und Eva Hagen freuen sich auf Sie!

**Donnerstag 23. Mai  
14 – 17 Uhr**

Treffpunkt: Abenteuerspielplatz  
Günthersburg, Wetterastr. 41  
Kosten: 5 Euro für die Führung  
Anmeldung \*\*\*

# Jugend-Ü60-Fahrt nach Augsburg



## Informationen für erwachsene Teilnehmer und Teilnehmerinnen

- Anreise in Kleinbussen
- Unterbringung in Einzel, bzw. auf Wunsch in Doppelzimmern im Haus St.Ulrich in der Augsburger Innenstadt
- Kosten: 350 Euro p.P.
- Im Preis enthalten sind Vollverpflegung, alle Eintritte/Führungen, Hotel- und Fahrtkosten

## Informationen für Jugendliche (13 – 27 Jahre)

- Anreise in Kleinbussen
- Unterbringung in Mehrbettzimmern im Jugend-Übernachtungshaus SJR in der Augsburger Innenstadt
- Kosten: noch offen, abhängig von Rückmeldungen der bereits gestellten Fördergeldanträgen
- Im Preis enthalten sind Vollverpflegung, alle Eintritte/Führungen, Hotel- und Fahrtkosten

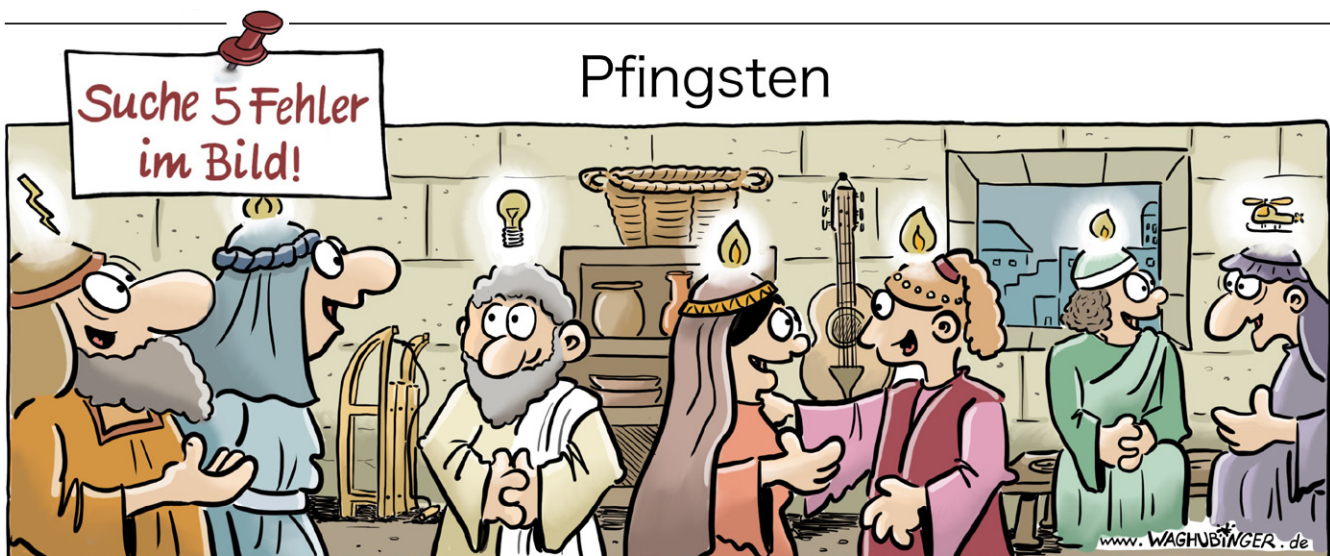
In den Herbstferien möchten wir das Projekt einer „intergenerativen“ Bildungsfahrt wagen. Wir, Jung und Alt, werden zusammen vier Tage nach Augsburg fahren – von **Donnerstag, 17. Oktober, bis Sonntag, 20. Oktober.**

Die jungen Leute schlafen in einem Selbstversorgerhaus in zentraler Lage; alle Mitreisenden, die älter als sechzig sind, werden in einem Hotel in Einzelzimmern untergebracht. Das Programm gestalten wir gemeinsam – dazu zählen unter anderem ein Besuch der Augsburger Puppenkiste sowie eine Führung durch die Fuggerei, die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. Abends werden wir zusammen kochen und essen.

Bei der Tour handelt sich um eine Kooperationsveranstaltung der evangelischen Frankfurter Gemeinden Nied, Griesheim, St. Katharinen, St. Peters & Gethsemane. Wir freuen uns auf ein ganz besonderes Wochenende mit Ihnen/Euch!

MAX KLUG & EVA HAGEN

Anmeldung/weitere Auskünfte per Mail an Eva Hagen: [eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de) oder telefonisch unter: Telefon 0175-9563100



Blitz, Schlitzen, Glühbirne, Gitarre, Hubschrauber

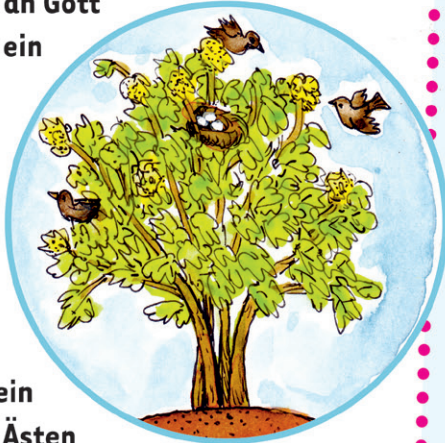


# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Wie im Frühling

Der Glaube an Gott wächst wie ein Baum aus einem Samen. Aus dem kleinsten Samenkorn wächst irgendwann ein Stamm mit Ästen und Zweigen, in denen sich die Vögel des Himmels niederlassen. **Lies nach im Neuen Testament, Matthäus 13, 31**



### Falte Fantastische Falter!

Bemale eine weiße Papierserviette mit Wasserfarben. Falte und klemme sie mittig in eine Wäscheklammer. Auf die zeichnest du mit einem Stift ein Gesicht. Als Fühler stecke Pfeifenputzer in die Klammer. Und jetzt: losflattern!

### Hilf den Insekten!

Pflanze bienenfreundliche und einheimische Pflanzen auf dem Balkon und im Garten, zum Beispiel blühende Kräuter wie Thymian und Oregano. Kaufe Honig nur von Imkern aus deiner Gegend. Fülle ein Schälchen mit Steinen und Wasser als Tränke für Insekten und Vögel.



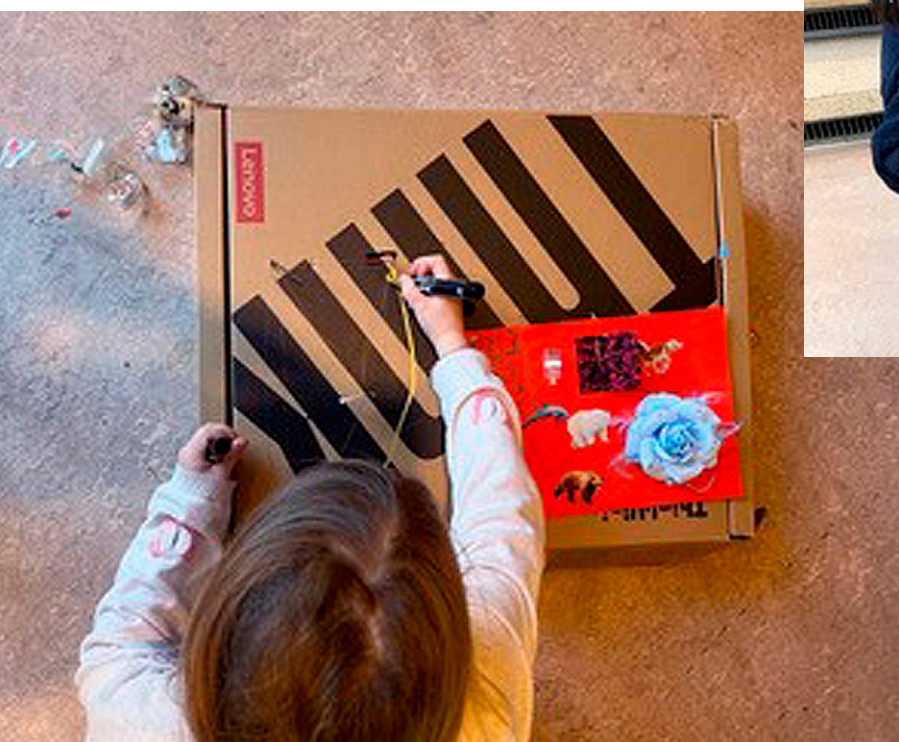
### Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Mit der Zeitmaschine in die Zukunft

Kinder aus den Nachbarschaftsgemeinden werden schon mal kreativ



**E**ine eingeschworene Gruppe von Kindern hat sich Anfang des Jahres für mehrere Samstage mitten in Frankfurt zusammengefunden, um im alten Gemeindesaal endlich einen großen Menschheitstraum wahr werden zu lassen: Die Reise durch Raum und Zeit. Diese neue Generation Erfinder und Erfinderinnen ließ erste Skizzen und Konstruktionen entstehen. Detailgenau wurde auf Zeichnungen festgehalten, wie diese Maschinen funktionieren sollten. Wir stehen kurz vor dem Durchbruch.

Vieles an Material wurde für den Bau eines Prototyps gebraucht. Material, das sich durchaus schon längst in den eigenen vier Wänden befunden hatte. Alte Pappkartons wurden mit Kabeln, Stoffresten, Schallplatten und diversen angefallenen Plastikverpackungen recycled und umfunktioniert. Die Liste der verwendeten

Materialien scheint unendlich, selbst beim lokalen Recyclinghof wurde man fündig!

Und je näher der revolutionäre technologische Fortschritt rückte, der die ganze Menschheitsgeschichte verändern wird, desto wichtiger wurde eine persönliche Frage: Wohin reisen wir, sobald die Zeitmaschine fertig ist?

**Z**urück ins Mittelalter? Einmal die Dinos in echt sehen und nicht nur als Skelett im Senckenbergmuseum? Oder lieber in die Zukunft? Wie stelle ich mir die überhaupt vor? Leben wir dann noch in Häusern? Oder überhaupt in der Stadt? Werden dann endlich Roboter die Hausaufgaben für uns machen?

Doch so unterschiedlich die Wünsche und Vorstellungen der Zeitreisenden sind, wohin die Reise gehen soll, eint sie der Wunsch nach dem,



was sie nicht möchten: Niemand will zurück in die Zeit von Corona, als Schulen geschlossen waren und man zu lange seine Freundinnen und Freunde nicht mehr treffen konnte.

Vielmehr geht es ihnen um die Fragen ihrer Zukunft: Wie wollen wir leben? Was bringt meine Zukunft? Wie stelle ich sie mir vor? Wer werde ich sein?

**S**chon einmal ist uns ein großer Schritt in der Menschheitsgeschichte gelungen. Zum Krippenspiel an Heiligabend in der Epiphaniaskirche. Das Krippenspiel, geschrieben von der Gemeindepädagogin Eva Hagen, um die Wissenschaftstochter Clara und ihre Zeitreise zur Geburt von Jesus, führte die Gemeinde zurück in Raum und Zeit, direkt in den Stall von Bethlehem! Die mitspielenden Kinder konnten dabei die Zeitmaschine selber ausprobieren. Aber sie wollten mehr. Nichts weniger als die Zukunft und dorthin reisen zu können, um ihre eigenen Ideen und Visionen zu entwickeln.

**T**heda möchte so schnell wie möglich in die Zukunft reisen und ihre beste Freundin treffen, die jetzt leider in Amerika lebt. Annie möchte

sehen, wie Häuser in der Zukunft aussehen. Liegen dann alle Menschen in Hängematten? Bei Jasper ist es wichtig, dass die Maschine komplett von Robotern betrieben wird, mehr Freizeit, klar. Oskar hat dazu sogar eine eigene Zeitmaschinengeschichte geschrieben, Titel: „Mit der Zeitmaschine die Welt retten.“

Während die Welt mit vielen Konflikten, Kriegen und Krisen beschäftigt ist, entwickeln die Kinder ihre eigene Vorstellung von ihrer Zukunft. Diese ist hoffnungsvoll und sehr frei. Hören wir auf ihre Stimmen, hat die Zukunft eine Chance, hier und jetzt zu beginnen.

**D**as Zeitmaschinenprojekt ist unter der Leitung von Diana Djeddi mit Eva Hagen entstanden. Es haben dabei Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren aus den verschiedenen Gemeinden der Innenstadt und der Nachbarschaft mitgemacht. Zu sehen waren die Zeitmaschinen auch in der Ausstellung „Aktuell Demnächst Vergangene – Die Zeit vergeht unbeachtet“ im Pop-Up-Raum der Evangelischen Akademie Frankfurt am Römerberg.

DIANA DJEDDI



---  
**Samstag, 27. April und  
25. Mai, 15 – 16.30 Uhr**

## Waffelcafé

Sie sind herzlich eingeladen zu  
einer Tasse Kaffee und einer leckeren Waffel  
im Festsaal des Diakonissenhauses.

---  
**Jeden Mittwoch um 12 Uhr**

## Friedensgebet Atempause

Diakonissenkirche

---  
**Samstag, 25. Mai, 18 Uhr**

## Wochenschluss-Andacht

mit Segnung  
Schwester Heidi, Diakonissenkirche

---  
**täglich von 8 bis 18 Uhr**

## Offene Kirche



### Bestattungen

Aus dem Leben in den Frieden Gottes  
eingegangen sind:

**Matthias Dachsel**

**Martha Greiner**

**Rolf Mahler**

### Taufen

Durch die Taufe  
in die weltweite Kirche Jesu Christi  
aufgenommen wurden:

**Georg von Harnier**

Gemeindebrief der  
Evangelischen Sankt Petersgemeinde  
Frankfurt am Main

April / Mai 2024  
Redaktionsschluss: 1.3.2024

Zuschriften unter:  
gemeindebrief@petersgemeinde.de

Verantwortlich:  
Der Kirchenvorstand

Redaktion:  
Martin Bingemann,  
Dorothee Contrael,  
Renate Kortheuer-Schüring,  
Pfarrer Alexander Bitzel

Titelbild:  
„Der barmherzige  
Samariter“ von  
Wilhelm Steinhausen

Fotos:  
Andreas Hoffmann

Druck: Gemeindebrief-  
druckerei Groß-Ösingen

## Gemeindeleben

### Taufen ... ihr Kinderlein kommet ...

sonntags im Gottesdienst und in Taufgottesdiensten

### Turmcafé für Bedürftige ... Andacht, Essen und Gemeinschaft ...

dritter Sonntag im Monat, 14 Uhr, im Hof der Epiphaniaskirche

### Gymnastik für Ältere und Jüngere ... elastisch bleiben und Spaß haben ...

montags, 16–17 Uhr, Epiphaniassaal

### café deutschland ... Kaffee trinken, reden und Geflüchtete treffen ...

montags, 16–18 Uhr, Jahnstraße 20

### Konfirmationsgruppen ... Glaubensstärkung für junge Leute ...

dienstags, 16.30–17.30 Uhr und 17.30–18.30, Epiphaniassaal

### Epiphaniaskantorei ... singen, atmen, Gemeinschaft erleben, Klangkörper sein ...

dienstags, 19.45–22 Uhr, Epiphaniassaal

### SingCafé ... einfach vorbeikommen zum Singen und Kaffeetrinken in lustiger Gemeinschaft ...

zweiter Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Epiphaniassaal

### Spielemittwoch ... nur gewinnen, auch wenn man verliert ...

vierter Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Epiphaniassaal

### Besuchsdienst ... Menschen zum Geburtstag besuchen und gratulieren ...

letzter Mittwoch im ungeraden Monat, 17 Uhr, Fürstenbergerstraße 21

### Lebenswortgruppen ... Glaubensstärkung monatlich in festen Gruppen ...

Kapelle der Epiphaniaskirche und Fürstenbergerstraße 21

### Trauungen ... mit Gottes Segen zu zweit ...

---

## Gemeindeadressen [www.petersgemeinde.de](http://www.petersgemeinde.de)

**Epiphaniaskirche** Frankfurt am Main, Nordend / Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

**Gemeindesaal an der Epiphaniaskirche** Oeder Weg 154, hinter der Kirche

**Gemeinderäume** Jahnstraße 20 und Fürstenbergerstraße 21

### Gemeindebüro **SABINE HINTZE**

Bürozeiten: Mo, Di, Do 10–12 Uhr, Mi 15–18 Uhr / Fürstenbergerstraße 21 / 60322 Frankfurt am Main  
Telefon 069-285809 / Fax 069-285909 / [petersgemeinde.frankfurt@ekhn.de](mailto:petersgemeinde.frankfurt@ekhn.de)

**Kirchenvorstand** Vorsitzender Pfarrer **ANDREAS HOFFMANN** / [Andreas.Hoffmann@ekhn.de](mailto:Andreas.Hoffmann@ekhn.de)

**Pfarrer ANDREAS HOFFMANN** / Sprechstunde nach Vereinbarung

Jahnstraße 20 / Telefon 069-90550388 / [Andreas.Hoffmann@ekhn.de](mailto:Andreas.Hoffmann@ekhn.de)

**Pfarrer DR. ALEXANDER BITZEL** / Sprechstunde nach Vereinbarung

Fürstenbergerstraße 21 / Telefon 0176-36391806 / [alexander.bitzel@ekhn.de](mailto:alexander.bitzel@ekhn.de)

**Kantor MICHAEL RIEDEL** / [kantor.riedel@gmail.com](mailto:kantor.riedel@gmail.com)

**Gemeindepädagogin EVA HAGEN** / Telefon 0175-9563100 / [eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de)

**Konto** Evangelischer Regionalverband Frankfurt

IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 0102 / BIC: GENODEF1EK1 / Verwendungszweck: RT1616 Petersgemeinde  
(Verwendungszweck bitte angeben, damit eine Spende unserer Gemeinde zugeordnet werden kann.)

# Gottesdienste und Musik in der Epiphaniaskirche

Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

1. April Ostermontag 	11 Uhr	Familiengottesdienst, Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Lücker (Orgel)
7. April	11 Uhr	Abendmahl, Pfarrerin Sabine Drescher-Dietrich, Martin Lücker (Orgel)
14. April	11 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Martin Bingemann (Orgel)
21. April	11 Uhr	Gottesdienst mit Einführung von Lektor Sebastian Baum durch Prodekanin Bruch-Cincar, Pfarrer Andreas Hoffmann, Martin Lücker (Orgel)
24. April	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT „Denn es will Abend werden“, Frankfurter Bläuerschule
28. April	11 Uhr	Passionstheater der Konfirmandinnen und Konfirmanden „Und alsbald krächte der Hahn“, Szenen aus dem Leben des Petrus
5. Mai 	11 Uhr	Abendmahl, Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Lücker (Orgel)
9. Mai	11 Uhr	Himmelfahrtsgottesdienst im Holzhausenpark, Pfarrer Alexander Bitzel, Quintessential Brass, das Blechbläserquintett der Frankfurter Bläuerschule unter Leitung von Lutz Glenewinkel
12. Mai	11 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
19. Mai	11 Uhr	Gottesdienst zu Pfingsten, Abendmahl, Pfarrer Andreas Hoffmann, Kantor Michael Riedel
20. Mai	11 Uhr	Internationaler Pfingstgottesdienst auf dem Römerberg,
	ab 12.30 Uhr	Internationales Fest im Dominikanerkloster
23. Mai	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT „MATTHIAS VOGT TRIO feat. MAREN KIPS – Lieblingssongs „re-jazzt“
26. Mai	11 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Elisabeth Stoll (Orgel)
2. Juni 	11 Uhr	Abendmahl, Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
2. Juni	16 Uhr	OrgelPunkt, sonntags um vier im nordend: DIE ORGEL TANZT, Michael Riedel, Orgel

